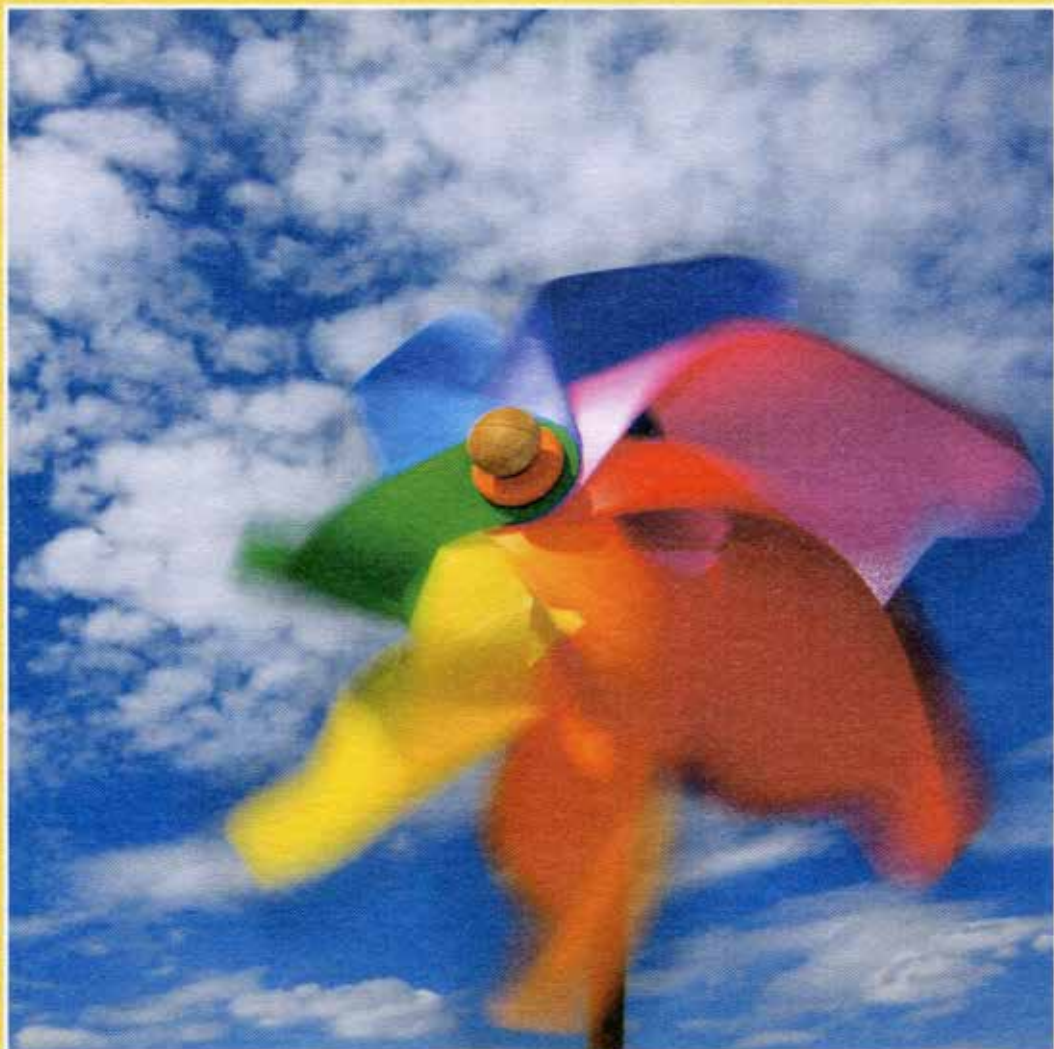


GEMEINDEBRIEF

Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Gmund mit Schaftlach
Juni/ Juli/ August 2014





Liebe Gemeindeglieder,

am 29. Juni feiern wir dieses Jahr bei der evangelischen Kirche in Schaftlach das Schaftlacher Dorffest. Das Fest ist seit Jahren fester Bestandteil im Gemeindeleben. Im Gottesdienst singt dieses Jahr der Projektchor der St. Bartholomäusgemeinde aus Nürnberg- Wöhrd unter der Leitung von Tobias B. Freund. Alle, nicht nur die Schaftlacher, sind herzlich eingeladen, mit uns zu feiern.

Besonders hinweisen möchte ich Sie auch auf das Konzert „Sommerlust“ am 19. Juli in Gmund mit Karin Feneberg und Daniela Weitze.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer und freue mich auf persönliche Begegnungen bei den Gemeindeveranstaltungen.

Ihr

Andreas Kapp-v. Freymann

WAS FEIERN WIR BLOSS AN PFINGSTEN? DAS PFINGSTFEST KOMMT NACH OSTERN, SO VIEL IST KLAR. UND MAN HAT AM MONTAG FREI. ABER?



Grafik: Babel

Was ist zu Pfingsten genau passiert?

Jesu Freunde glaubten, er werde ihr Leben verändern. Am Ostermorgen begriffen sie: Jesus ist nicht tot, er ist auferstanden. Was er angefangen, getan und gesagt hatte, lebt weiter. Das veränderte alles. Ihre Traurigkeit war wie weggeblasen. Ein Brausen ging durch das Haus in Jerusalem, in dem sie zusammen waren. Zungen wie von Feuer erschienen und setzten sich auf sie. Und sie wurden erfüllt vom Heiligen Geist. Sie fingen an zu predigen in anderen Sprachen. Wörtlich heißt es: Sie redeten in Zungen, das heißt, sie waren wie verzückt und gaben unverständliche Laute von sich.

Gott, der Vater. Jesus, sein Sohn, das alles kann ich mir ja noch vorstellen. Aber „Heiliger Geist“ – was ist das denn nun?

Was der Heilige Geist ist, kann man schwer fassen. Das hebräische Wort für „Geist“ bedeutet „Wind“, „Atem“, „Kraft“. Es steht für Gottes Kraft, die in der Welt wirkt. Der Heilige Geist ist Gottes Kraft, die Menschen verändert, tröstet, die ihnen Mut macht und ihnen Hoffnung gibt. Das Wörtchen „heilig“ drückt aus, dass dieser Geist zu Gott gehört.

Wie zeigt sich der Heilige Geist denn konkret in meinem Leben?

Immer ist es etwas, was nicht aus dem Menschen selber kommt, sondern von außen auf ihn zu. Das kann ein Einfall sein, der anderen Hoffnung gibt, eine Entscheidung. Menschen zu

helfen, die ungerecht behandelt werden. Wer von Gottes Geist bewegt ist, hat offene Augen und sieht, wenn andere Hilfe brauchen.

Eine Nacht durchtanzen, Sport machen, bis man schwebt – das kenne ich auch. Aber in Zungen reden, das ist doch schon verrückt, oder?

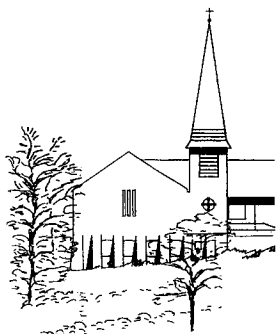
Die Zungenrede, unkontrollierte Sprache in Ekstase, gibt es in vielen Religionen. Sie ist nicht nur christlich. Schon frühe heidnische Kulte kennen sie. Bei den ersten Christen war Zungenreden ein Teil des Gottesdienstes: ein Reden oder Beten in unverständlichen Lauten.

Warum reden die meisten Christen heute denn nicht mehr in Zungen?

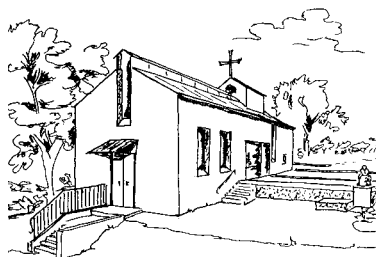
Weil der Apostel Paulus davor warnte, so ein Gebet zur Schau zu stellen und zu überschätzen. Paulus war der Lehrer einer der ersten christlichen Gemeinden, die Zungenreden sehr schätzten. Er besaß selbst auch diese Gabe und wünschte sie allen, denn er hielt sie für eine besondere Form des Gebets.

Und was feiern wir nun heute zu Pfingsten?

Zu Pfingsten begann die Verkündigung von Jesus Christus. Sie fing ganz klein an, in Jerusalem, und verbreitet sich seitdem über die ganze Erde. Den Jüngern Jesu gelang ihre „flammende Rede“ nicht von sich aus, sondern die Kraft dazu kam von außen, von Gott. Pfingsten ist zugleich der Ursprung der Kirche. SIBYLLE STERZIK



Erlöserkirche Gmund



Heilig-Geist-Kirche Schaftlach

	Gmund	Schaftlach
01.06.2014 Exaudi	10.30 Uhr Gottesdienst Kopp-v.Frey mann	
08.06.2014 Pfingstsonntag	10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Herbig Harfe Helena Glockner	9.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Herbig
15.06.2014 Trinitatis	10.30 Uhr Gottesdienst Herbig	
22.06.2014 1.S.n.Trinitatis	Gottesdienst in Kreuth um 9.00 Uhr und in Rottach- Egern um 10.15 Uhr	
29.06.2014 2.S.n.Trinitatis		10.00 Uhr Gottesdienst mit Chor anschließend Schaftlacher Dorffest
06.07.2014 3.S.n.Trinitatis	10.30 Uhr Familiengottesdienst Zeidler	
13.07.2014 4.S.n.Trinitatis	10.30 Uhr Gottesdienst Kopp-v.Frey mann	9.00 Uhr Gottesdienst Kopp-v.Frey mann
20.07.2014 5.S.n.Trinitatis	10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Ritter	

	Gmund	Schaftlach
27.07.2014 6.S.n.Trinitatis		10.00 Uhr Gottesdienst mit Kirchenkaffee Kopp-v.Freymann
03.08.2014 7.S.n.Trinitatis	10.30 Gottesdienst Kopp-v.Freymann	
10.08.2014 8.S.n.Trinitatis	10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Ritter	9.00 Uhr Gottesdienst Ritter
17.08.2014 9.S.n.Trinitatis	10.30 Uhr Gottesdienst Kopp-v.Freymann	
24.08.2014 10.S.n.Trinitatis	10.30 Uhr Gottesdienst Kopp-v.Freymann	9.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Kopp-v.Freymann
31.08.2014 11.S.n.Trinitatis	10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Kopp-v.Freymann	

Lüften

*Bring den Himmel in mein Leben,
schenk mir deinen Sommerwind.*

*Lass mich nehmen, lass mich geben,
schenk mir deinen Sommerwind.*

*Hilf mir Kopf und Herz befreien,
schenk mir deinen Sommerwind.*

*mich an dir und Welt erfreuen,
schenk mir deinen Sommerwind.*

Angela M.T.Reinders

Gedanken zum Bild auf der Vorderseite dieses Gemeindebriefes:



Schaftlacher Dorffest am 29. Juni 2014 mit einem Chor aus Nürnberg

Das Fest beginnt mit einem Familiengottesdienst
um 10.00 Uhr zum Kirchweihjubiläum der
evangelischen Heilig-Geist-Kirche.

Im Gottesdienst singt der Projektchor der
St. Bartholomäusgemeinde aus Nürnberg- Wöhrd
unter der Leitung von Tobias B. Freund.

Nach dem Gottesdienst gibt es ab 11.00 Uhr
Essen und Trinken.

Für Kinder um 14 Uhr eine Zaubervorstellung

Flohmarkt beim Schaftlacher Dorffest

Der traditionelle Flohmarkt beginnt um ca. 7.00 Uhr.

Für den Flohmarkt wird noch Flohmarktware gesucht. Gewünscht sind:

Bücher, Geschirr, Spielwaren, gut erhaltene tragbare Kleidung,
„Kunst und Krempel“, Trödel, usw.

Waren bitte abgeben bei:

Frau Renate Burger, Ringbergstr. 33 in Schaftlach
Tel.: 08021/8146 (ab 18.00 Uhr) oder
im evangelischen Pfarramt in Gmund, Kirchenweg 15,
Tel.: 08022 /76700

Der gesamte Erlös des Flohmarktes und des Dorffestes kommt wie jedes
Jahr der evangelischen Kirchengemeinde Schaftlach/Gmund zugute.

Frauentreff

Ökumenischer Frauentreff Gmund mittwochs 19:30 Uhr



Raus aus dem Alltag, rein in den Frauentreff. Sich Zeit nehmen zum auftanken, vespers (Brotzeit machen) und austauschen. Neben gemütlicher Plauderrunde wollen wir uns mit Frauenbildern der Bibel und anderen interessanten Themen befassen. Unterschiedliche Perspektiven können den eigenen Alltag bereichern. Jede ist herzlich willkommen, Gemeinschaft wird durch Vielfalt lebendig!

nächster Frauentreff Mittwoch 25.6.14 // 23.07.14
im evangelischen Gemeindehaus Gmund
(die aktuellen Termine finden Sie auch auf unserer Gemeindehomepage)

Es freut sich auf Sie
Sarah Zeidler, ev. Religionspädagogin i.Vd.

Kirchgeld 2014



Herzlichen Dank an alle, die im Jahr 2013 das Kirchgeld bezahlt haben. Insgesamt sind 4075,- € zusammengekommen.

Auch für das Jahr 2014 bitten wir um die Zahlung des Kirchgeldes.

Die Kirchengemeinde benötigt das Kirchgeld für die Deckung der laufenden Ausgaben.

Deshalb benötigen wir dringend Ihre finanzielle Unterstützung.

Um Ihnen die Zahlung zu erleichtern, liegt dem Gemeindebrief ein Überweisungsträger für das Kirchgeld bei.

Neue Zeit für Gott



Der Monatsspruch im Juli stammt aus den Psalmen: „Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich am Ende mit Ehren an“ (Psalm 73, 23-24). In ihnen spiegelt sich unser ganzes Leben. Sie sind moderne Gedichte.

Ich bin ganz begeistert, wenn ich meine Enkelin an der Hand halte, und mit ihr zum Spielplatz gehe. An der Hand halten ist ein sehr persönlicher Moment. Unser Psalmbeter hält sich eher entfernt von den Menschen. Er hat viel auszusetzen an ihnen: „Sie reißen das Maul auf, weiter geht es nicht, / sie geben an und zeigen sich. / Sie haben auch noch Zulauf.“ Er schwankt in seinem Glauben, er schwankt in seinem Zweifel. Warum also überhaupt noch glauben? Der Psalmbeter ist tief verunsichert, schaut auf das Leben der anderen, blickt zurück.

Und er geht in den Tempel, um zu hören und zu beten. Sein Ortswechsel bewegt ihn zu einer anderen Sichtweise, zu einem anderen Denken und Glauben. Wenn wir gedanklich nur im Gewohnten bleiben, kann sich nichts ändern. Gott ist jetzt nicht mehr der fremde Gott. „Dennoch / bleibe ich immer bei dir. / Du hältst mich fest an meiner Hand.“

Jetzt ist Gott nicht mehr der ferne Gott. Wir brauchen neue Zeit für Gott, damit er uns bekannter wird – nicht nur Zeit für das, was uns wichtig erscheint. Es ist dieses Dennoch, zu dem wir dann geführt werden, auf dem Weg zu Gott hin.

Erich Franz

Sommerlust



**Ein Konzert mit Daniela Weitze, Querflöte,
und
Karin Feneberg, Orgel**

In Texten und Musik spannen die beiden Musikerinnen einen Bogen von Barockmusik über die Romantik und Folklore zu modernen mitreißenden Klängen.

**Samstag, 19. Juli 2014, 20.00 Uhr
Evangelische Kirche Gmund**

Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.
Diese kommen der evangelischen Kirchengemeinde Gmund für Instandhaltungskosten ihrer Gebäude zugute.

Vor hundert Jahren starb Bertha von Suttner

Krieg muss nicht sein



Ihr Buch „Die Waffen nieder!“ hatte anfangs niemand drucken wollen. Die Geschichte einer Baronin, die ihren Mann – einen schneidigen Husarenleutnant – auf dem Schlachtfeld verliert und fortan gemeinsam mit ihrem zweiten Gatten gegen Kriegshetzer und Kriegsgewinnler kämpft, bis dieser redliche Mensch irrtümlich als Spion erschossen wird, diese ziemlich schwülstig erzählte Geschichte enthielt eine Botschaft, für die sich die Autorin zeitlebens als „Irre“ und „Friedensfurie“ beschimpfen lassen musste:

Krieg ist unmenschlich. Krieg darf kein Mittel der Politik mehr sein. Konflikte zwischen Völkern und Staaten müssen sich anders lösen lassen als mit Kanonen und Gewalt. Mit einem Wort gesagt: Krieg muss nicht sein.

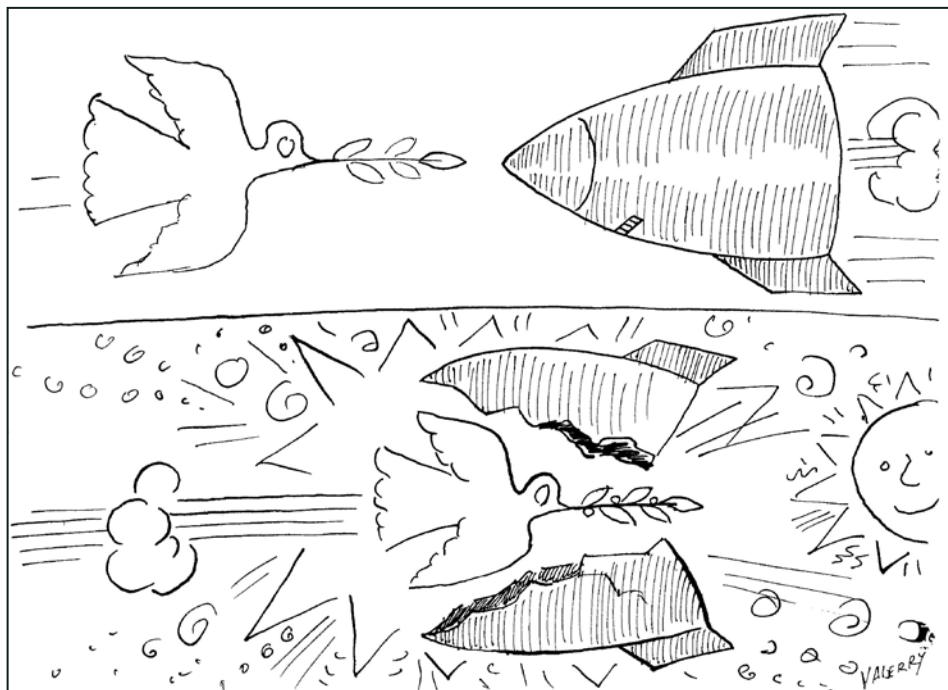
Bertha von Suttner, die am 9. Juni 1843 in Prag geborene Gräfin Kinsky, wusste, wovon sie sprach: Ihr Vater war ein böhmischer General gewesen, ihr Großvater Kavalleriehauptmann. Mit Sachkenntnis und ruhig argumentierend, wenn auch nicht frei von Standesdünkel, warnte sie vor der Rüstungsspirale, die auf einen internationalen Vernichtungskrieg zutriebe und von Interessen der Schwerindustrie bestimmt sei.

Und vor dem Teufelskreis aus Gewalt und Gegengewalt, Aggression und Rache: „Keinem vernünftigen Menschen wird es einfallen, Tintenflecken mit Tinte, Ölflecken mit Öl wegwaschen zu wollen. Nur Blut soll immer wieder mit Blut abgewaschen werden!“

So viel entschlossener Pazifismus fand durchaus Mitstreiter: Den Gründungsauf-
 ruf für die von ihr initiierte „Friedensgesellschaft“ unterzeichneten prominente
 Adelige. Aber es gab genug Generäle, Provinzpolitiker, Leitartikler, Prediger,
 die hetzten und drohten – erst recht, als die als „Friedens-Bertha“ Verhöhn-
 te zusammen mit ihrem Mann auch noch einen „Verein zur Abwehr des Antisemi-
 tismus“ aus der Taufe hob, gegen Tierversuche stritt und behauptete, sensible
 Menschen würden kein Fleisch mehr essen, „wenn sie selber das Tier erschlagen
 müssten, das sie verzehren“.

Sie ließ sich nicht irre machen. Ihre Hoffnung auf die „Internationalisierung“ der
 Welt und den Zwang zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit setzend, warb sie
 für Schiedsgerichte in Konfliktfällen, für eine „Friedensunion“ aller Staaten, die
 einen Angriff gemeinsam zurückweisen müsse, und für einen internationalen
 Gerichtshof. 1905 erhielt sie den Friedensnobelpreis. Am 21. Juni 1914 erlag
 sie einem Krebsleiden. Wenige Wochen später brach der Erste Weltkrieg aus.

Christian Feldmann



Tiere in der Bibel

Der Fisch

Aber der HERR ließ einen großen Fisch kommen, Jona zu verschlingen“ (Jona 2,1). Was war geschehen? Gott hatte den Propheten Jona aufgefordert, nach Ninive zu gehen, um dort gegen die Bosheit der Einwohner zu predigen. Doch Jona nahm ein Schiff, weil er in die entgegengesetzte Richtung fliehen wollte. Da schickte Gott ein kräftiges Unwetter auf das Meer. Jona erkannte, dass dies Gottes Strafe für ihn war. Weil er die Schiffsbesatzung nicht gefährden wollte, sagte er zu ihnen: „Nehmt mich und werft mich ins Meer, so wird das Meer still werden“ (Jona 1,12). Gott lässt Jona allerdings nicht ertrinken. Der große Fisch rettet ihn. Nach drei Tagen und Nächten im Bauch des Fisches speit dieser den geläuterten Propheten zurück an Land, der nun seinen Auftrag erfüllt.

Obwohl der Fischfang in Israel ein weitverbreiteter Berufsstand war und somit unterschiedliche Fischarten bekannt waren, benennen die biblischen Schriften die einzelnen Fischarten nicht namentlich. Deshalb wissen wir auch nicht, was für ein „großer Fisch“ den Propheten geborgen hatte: Ein Wal, ein Hai? Unterschieden wird nur zwischen reinen und unreinen Meeresbewohnern: „Alles, was Flossen und Schuppen hat im Wasser, im Meer und in den Bächen, dürft ihr essen“ (3. Mose 11,9). Alle anderen Meerestiere wie Aale, Tintenfische oder Schalentiere werden dagegen als unrein betrachtet.

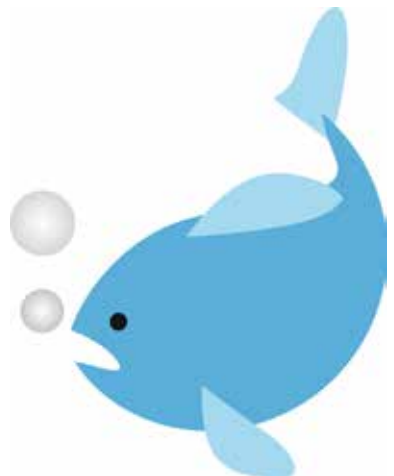
Der Ausdruck „Fische des Meeres“ steht häufig als Teil für das Ganze, für alle Bewohner des Lebensraumes Wasser (Vgl. 1. Mose 1,26). Im Neuen Testament kommen Fische besonders häufig in den vier Evangelien vor. Das hängt damit zusammen,

dass sich Jesus lange Zeit am fischreichen See Genezareth aufgehalten hat.

Folgt mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen!“ (Markus 1,17). Mit diesen lapidaren Worten beruft Jesus die Brüderpaare Simon, den er später Petrus nennt, und Andreas, Jakobus und Johannes in seine Nachfolge. Damit wird neben dem Schaf auch der Fisch zu einem Symbol für die Gläubigen. Jesus macht seine ersten Jünger zu Fischern, die mit ihm und nach ihm Menschen aus dem Meer der Gottesferne für die christliche Gemeinde gewinnen.

Die Symbolkraft des Fisches wird in nachbiblischer Zeit noch verstärkt. Denn das griechische Wort für Fisch, nämlich „IchThYS“, besteht aus den fünf Anfangsbuchstaben eines kurzen Glaubensbekenntnisses: „Jesus Christus, Gottes Sohn, Retter“. Das Fischsymbol wird zu einem Geheimzeichen, mit dem die verfolgten urchristlichen Gemeinden ihre Versammlungsorte kennzeichnen.

Reinhard Ellsel



Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.

Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache?

Pfingsten

Sie entsetzten sich aber alle und wurden ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll von süßem Wein.

Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, liebe Männer, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, und lasst meine Worte zu euren Ohren eingehen! Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint,

ist es doch erst die dritte

Stunde am Tage; sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch.«

Apostelgeschichte 2,1-8.12-17

Foto: Fotolia



Pflege mit Herz!

Diakonie 
Tegnseer Tal

Ambulante Krankenpflege | Seniorenbetreuung
Demenzbetreuung | Haushaltshilfe
Gmunder Tafel | Nachbarschaftshilfe
Soziale Beratung | Schulungen

Wiesseer Str. 18 | 83703 Gmund | Tel. 08022 769 581
www.diakonie-tegnseer-tal.de

Seniorenachmittage Gmund

Alle interessierten Bürger und Gäste sind eingeladen!

10.06.2014 14.30 Uhr

So geht`s, wenn`s gut geht

Dorfschreiberin Barbara Haltmair liest ihre Geschichten.
Musikalische Umrahmung mit Hans Söllner, Zither
Saal des Feuerwehrhauses Gmund, Hirschbergstr. 4

08.07.2014 14.30 Uhr

Fränkische Kirchweihkultur – Lieder und Bräuche aus Franken

Mit Pfarrer Martin Voss und Tanja Voss
Saal des Feuerwehrhauses Gmund, Hirschbergstr. 4

Hohe Qualität unseres Pflegedienstes von den Kassen bestätigt

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der Pflegekassenverbände hat der Prüfdienst der Verbände bei unserem Pflegedienst am 11. Februar 2014 eine Qualitätsprüfung durchgeführt. Die Prüfung erbrachte ein sehr positives Ergebnis, veröffentlicht im Transparenzbericht der Pflegekassen. Dieser bestätigt anschaulich und für jeden nachprüfbar die hohe Qualität unseres ambulanten Dienstes. Bereits bei den MDK-Prüfungen 2010 und 2012 wurde die Arbeit des Diakonievereins im Tegnenseer Tal mit „sehr gut“ bewertet. Nachstehend informieren wir Sie über die aktuelle Veröffentlichung der Pflegekassenverbände zur Bewertung des Diakonievereins:



Unseren ambulanten Dienst erreichen Sie durchgehend unter 0171-5815022.



Kleiderstube „Ringelsocke“ geöffnet Mo. bis Fr. von 8 bis 14 Uhr.

Neues aus unserer Partnergemeinde „Zum Guten Hirten“ in Amman Jordanien

Pfarrer Samer Azar berichtet:



Pfr. Samer Azar und Bischof Munib Younan und Prinz Raed bin Zeid auf dem Weg zur Einweihung der Kirche an der Taufstelle Jesu.

Auszug aus dem COCOP-Bericht 2014:
„So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, gleichwie Christus ist auferweckt von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln“.

Unsere Freude

1. Erfahrung göttlicher Vorsehung:

Gott bleibt uns treu und stärkt uns in einem immer schwieriger werdenden Umfeld.

2. Wir durften die überschwängliche Freude der Einweihung der neuen Kirche auf jordanischem Boden, dort wo sich die historische Taufstelle befindet, erleben. Die Einweihung der

evangelischen Kirche gibt uns Anlass zur Freude und zeigt uns, dass wir trotz der schwierigen finanziellen Lage der ELCJHL eine wachsende Kirche sind. Sie gibt Zeugnis von unserer ökumenischen Präsenz und unserer nationalen Identität als eine etablierte Gemeinschaft mit anerkanntem Status. Unser Traum ist es, eines Tages eine Schule und ein Zentrum zur Einkehr und Erholung zu errichten.

3. Das Hilfsprogramm und die humanitäre Unterstützung des Lutherischen Weltbundes (LWF) für die syrischen Flüchtlinge im Norden Jordaniens stärkt die Präsenz der lokalen Lutherischen Kirche in Jordanien.

4. Die Frauenarbeit nimmt an Bedeutung zu. Zu den Aktivitäten der Frauen gehören u. a.

Hausbesuche, Bibelarbeit, sogenannte Cheese und Wineparties sowie ein jährlich stattfindender Gottesdienst, der ausschließlich von den Frauen gestaltet wird.

5. Eine Familien-Wochenendfreizeit am Toten Meer, an der 50 Familien teilnahmen, hat großen Anklang gefunden.

6. Zwei Jugendliche aus unserer Gemeinde gestalteten unsere Website (elcamman.org) und eine Seite in Facebook für das Ökumenische Gemeindezentrum und für unsere Kirchengemeinde.

7. 11 Jugendliche nahmen an dem alljährlich stattfindenden Jugendcamp unter dem Motto „Ich folge Jesus... aber“ teil.

8. Jugendliche unserer Gemeinde werden dieses Jahr mit Jugendlichen aus anderen ELCJHL-Gemeinden an internationalen Treffen, auch in Deutsch-

land, teilnehmen.

9. Das Ökumenische Gemeindezentrum AlKhaimeh hat seinen guten Ruf weiter gefestigt und spielt auch weiterhin eine besonders wichtige Rolle in der Gesellschaft und in ökumenisch orientierten Kreisen. Die dort gehaltenen Vorträge werden in der Tagespresse angekündigt. Auch eine Gruppe von Muslimen und Christen, die sich unter dem Motto „Gemeinsam Gutes tun“ treffen, findet unsere Unterstützung.

10. Der wöchentliche Gottesdienst der Anglikaner in unserer Kirche stärkt die Gemeinsamkeit und Zusammenarbeit beider Kirchen.

11. Laien unserer Gemeinde halten Gottesdienst in Abwesenheit des Pfarrers, ein Zeichen des Priestertums aller Gläubigen.

12. Traditionsgemäß feiern wir jährlich einmal einen Gottesdienst zusammen mit der deutschen Kirchengemeinde mit anschließender „Potluck-Party“.

Aufgaben, die vor uns liegen

1. Ersatz unseres Minibusses.

Seit dem Ausfall unseres Minibusses kommen weniger Kinder zum Kindergottesdienst und zu den Jugendstunden. In einer Großstadt von 2 Mill. Einwohnern ist eine Transportmöglichkeit zur Kirchengemeinde unumgänglich.

2. Die Gemeindehalle muss renoviert werden, da die Einnahmen aus den Veranstaltungen für die Gemeinde essentiell sind.

3. Für die Gemeindeglieder ist es unmöglich, sich mit Gemeindegliedern aus anderen Gemeinden in Jerusalem und der Westbank zu Konferenzen, Einkehrtagen oder Synoden etc. zu

treffen.

4. Der dramatische Anstieg der Stromkosten zusammen mit dem Wegfall des 25 %igen Rabatts für religiöse Einrichtungen stellt uns vor große finanzielle Herausforderungen.

Zukunftspläne

1. Renovierung der Gemeindehalle

2. Installation einer Photovoltaikanlage

3. eine neue Orgel

4. Ersatz von 2 kaputten Glocken

Zusammenfassung

Zuletzt möchten wir allen danken, die unsere Freuden, Herausforderungen und Zukunftspläne wahrnehmen. Wir glauben, dass das Wasser in der Taufe uns immer daran erinnert, unsere Pilgerschaft in der Liebe Gottes für das Heil der Welt zu erneuern.

Der Name des Herrn sei gepriesen jetzt und in Ewigkeit. Amen



Ihre Partnerschaftsbeauftragte
Henni Höh



PFINGSTEN

Pfingsten ist das Fest der Erneuerung: Aus Zögern wird Begeisterung, aus Angst wird Mut, aus Rückzug wird Aufbruch. Gottes Geist schafft neue Wege mitten in der Welt und macht tiefe Verständigung möglich – über innere und äußere Grenzen hinweg.

NIKOLAUS SCHNEIDER, VORSITZENDER DES RATES
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

Aus den Kirchenbüchern



Getauft wurden:

Leopold Paul Kajetan Kinzinger
Nikolas Raphael Schmidt
Tobias Romeo Boettger

12. 4.2014 in Schaftlach
11. 5. 2014 in Gmund
11. 5. 2014 in Gmund

*Er hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. (Psalm 91,11)*



Beerdigt wurden:

Charlotte Christalle
Ernst-Wolfram von Schickfus und Neudorff
Lieselotte Guggenbichler

3.4.2014 in Schaftlach
29.4.2014 in Gmund
30.4.2014 in Gmund

*Jesus Christus spricht: Kommt her zu mir alle,
die ihr mühselig und beladen seid. (Mt 11,28)*

Herzlichen Dank

Herzlichen Dank an die Austrägerinnen und Austräger des Gemeindebriefes.
Durch das Austeilen spart die Kirchengemeinde Portokosten.

Verantwortlich für diesen Gemeindebrief:

Pfarrer Andreas Kopp-v.Frey mann

Pfarramt Gmund am Tegernsee, Kirchenweg 15

Tel.: 08022/76700 | Fax: 08022/769520

pfarramt.gmund@elkb.de | www.gmund-evangelisch.de



am 29. Juni 2014